

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische  
Landesbibliothek

- 6 OKT. 1961

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG Nr. 37

LEIPZIG, 12. SEPTEMBER 1961

Preis 15 Pf

Wissenschaftler antworten den Leipziger Arbeitern auf ihren Brief (Seite 4)

## Unsere Stimme und Tatkraft sichern den Frieden

Mit höheren Leistungen am Arbeitsplatz zur Wahl - Alles für die Stärkung des Arbeiter-und-Bauern-Staates, für den Sozialismus - Am 17. September bereiten wir den Militaristen neuen schwarzen Tag - Dem Friedensvertrag entgegen

Wir begrüßen die Maßnahmen, die unsere Partei und unsere Regierung zur Sicherung und Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht getroffen haben. Durch unsere Arbeit wollen wir mithelfen, daß dieser Sieg über den westdeutschen Militarismus neue Siege folgen. Neben unserem Einsatz für die Überzeugung der Menschen um den Abschluß eines Friedensvertrages verpflichten wir uns, die im Auftrage des Akademie-Verlages durchgeführte Bearbeitung und Herausgabe des „Handbuches der sowjetischen Psychologie“, Band I, sechs Wochen vorfristig, bis zum Tag der Wahlen am 17. September 1961, abzuschließen.

Dozent Dr. phil. habil. Hans Hiebsch, Dr. phil. Manfred Vorwerg, Institut für Psychologie

Wir schließen uns dem Produktionsaufgebot an.

In diesen Tagen unternehmen die Werkstätten der Deutschen Demokratischen Republik alle Anstrengungen, um durch ihre Produktionsleistungen unsere Republik zu stärken. Der Brief der Brigaden „Otto Kauffmann“ und „Anton Saefkow“ aus dem Kabelwerk Obersprei und der Aufruf der Arbeiter der Abteilung Elektrodynamik des VEB Elektrokooperative Lichtenberg zum Produktionsaufgebot für die Vorbereitung des Friedensvertrages sind hervorragende Beispiele.

Als Mitglieder des FDJ-Chores der Musikerzieher werden wir uns in der letzten Woche vor den Volkswahlen der Nationalen Front für kulturell-agitatorische Elemente zur Verfügung stellen. Um das Programm des FDJ-Chores zu bereichern, wollen wir ein eigenes Agitprop-Programm zusammensetzen. - Am Wahlgang gehört unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front!

Wir schließen uns dem Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ an und werden alles tun, diesen Beschuß in die Tat umzusetzen. Das soll unser Beitrag zur Stärkung der Republik sein.

Die Studenten der Fachrichtung Musikerziehung im ersten Studienjahr, die gegenwärtig an der Marschnerstraße beschäftigt sind,

In Hausversammlungen usw. werden wir gegen den „Ochsenkopf“ angehen, der unter 45 Jahren werden an einem Lehrgang des DRK teilnehmen.

Alle Wissenschaftler des Observatoriums werden ab Oktober 1961 die UZ abonnieren, um den Kontakt mit dem gesellschaftlichen und politischen Leben an der Universität noch zu erhöhen. Die Zusammenarbeit mit der sozialistischen Industrie wird weiterhin verstärkt. Insbesondere sollen die Modellversuche für die in Komplexbauweise geplante Druckerei „Neue Deutschland“ und das graphische Viertel „Andreas Nexo“ in Leipzig 14 Tage vorfristig abgeschlossen werden.

Alle Angehörigen des Observatoriums geben ihre Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front am 17. September 1961 bis 9 Uhr ab!

noch auf manchem Dach und in mancher Brust wohl.

### Bereit zur Verteidigung der Republik

Um die Republik in der entscheidenden Phase des Kampfes um den Frieden zu stützen und zu stärken, beschlossen die Mitarbeiter des Geophysikalischen Observatoriums Collin u. a. kompromisslos dafür zu sorgen, daß in ihrem Wirkungskreis der Empfang westlicher Rundfunk- und Fernsehsendungen unterbleibt.

Alle Angehörigen des Observatoriums zwischen 18 und 23 Jahren haben ihre Bereitswilligkeit erklärt, zu jedem Zeitpunkt die DDR mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die weiblichen Angestellten

Mit Kelle und MörTEL umzugehen: haben die neuimmatrikulierten Lehrstudenten Heinz Eichler, Wieland Reichardt und Heinz Reichel schon gelernt. Die gesamte Getreideernte der LPG „Helmut Just“ in Lautitz, Kreis Liebenwerda (Bezirk Cottbus), ist schon eingefahren. Aber noch fehlt eine Lagerhalle für das Getreide. Zusammen mit zwei anderen Studenten helfen sie deshalb der Mauerbrigade. Brigade-Schuster meinte erkenntlich: „Ich bin mit den Kerls zufrieden, die schaffen ganz schön.“

Foto: Dräse



## Sowjetunion kann nicht untätig zusehen

Uneingeschränkte Zustimmung hat der Beschuß der Sowjetregierung zur Wiederaufnahme der Kernwaffentests an der ganzen Universität gefunden. So begrüßt die Belegschaft der Neurochirurgischen Klinik im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung für den Schutz von Leben und Gesundheit diese Maßnahme und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sie zur Erhaltung des Friedens beiträgt. Zahlreiche ähnliche Erklärungen wurden auch in vielen anderen Bereichen der Medizinischen Fakultät von Wissenschaftlern - unter ihnen die Professoren Uebermann und Sachsenweger - und anderen Beschäftigten unterzeichnet.

Teilnehmer eines Meetings an der Landwirtschaftlichen Fakultät erklärten u. a.: „Unsere Erfahrungen der Vergangenheit lehren: Die Aggressionslust der imperialistischen Staaten kann nur durch wirksame Gegenmaßnahmen gestoppt werden... Unsere Worte reichen nicht aus, um unsere tiefe Empörung auszudrücken über das, was die Imperialisten saubere Bombe nennen. Das enthält das ganze menschentadelnde Wesen des modernen Imperialismus.“

Im folgenden skizzieren Prof. Dr. Holzgäller, Physikalisches Institut, die Gefahren, um deren Abwendung die Sowjetunion durch ihre jüngsten Maßnahmen und durch einständig angestrebtes Verbote aller Kernwaffen bemüht ist:

It Mißachtung der warnenden Stimmen fast aller Naturwissenschaftler und trotz des immer wieder geäußerten Verschlauges der Sowjetunion, ein Verbot aller Atomwaffen völkerrechtlich festzulegen, wird die Atomrüstung fortgesetzt. Es ist selbstverständlich, daß die Sowjetunion bei der wachsenden Bedrohung durch die kapitalistische Welt ihrerseits nicht untätig zusehen darf.

Welches sind nun - soweit mir bekannt - die neuesten Entwicklungen der Atombombe, und welche verheerende Wirkung haben diese?

1. Die Uranbombe: Die Sprengkraft entspricht 20 000 Tonnen TNT (TNT) zum Vergleich: Bei dem Angriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943 wurden etwa 700 Tonnen Spreng- und Brandmittel eingesetzt. Radius der totalen Zerstörung: 13 km. Zerstörung aller Wohnungen: 2,4 km. Verbrennung aller Lebensmittel: 0,6 km. Vernichtung aller Lebewesen: 0,2 km.

2. Die Wasserstoffbombe: Sprengkraft: 20 Millionen Tonnen TNT, also 1000mal größer als die gewöhnliche Uranbombe. Radius der totalen Zerstörung: 15 km. Entfernung von Häusern, Wäldern usw.: 60 km. Vernichtung aller Lebewesen, auch in Kellern und Bunkern: 25 km.

3. Die Kobaltbombe: Vorschlag des amerikanischen Physikers E. O. Lawrence auf Grund einer Meldung von E. Broda. Es werden durch einen Kobaltmantel enorme Mengen von Neutronen eingefangen, wobei eine radioaktive Verseuchung über weite Gebiete ansteht. Die anfängliche Radiumaktivität kann einer Milliarde Tonnen Radium entsprechen, wenn die Bombe von einem Mantel aus gewöhnlichem Uran umgeben ist. Zu den heimtückischsten Spallspektren gehören: Radioaktives Jod (Zersetzung der Schilddrüsen). Radiostrontium wird wie Kalzium in die Knochen eingebaut und beeinträchtigt die Blutbildung und zerstört das Gewebe. Halbwertszeit: 20 Jahre.

4. Neutronenbombe: Immer wieder taucht in der Presse auf, daß in Amerika Bomben mit der speziellen Aufgabe, Neutronen zu erzeugen, entwickelt werden. Solche Bomben sollen weniger zerstörend, aber um so giftiger wirken. Es ist bekannt, daß durch Alphastrahlung z. B. in Beryllium Neutronen ausgelöst werden. Diese erzeugen ihrerseits radioaktives Jod. Kohalt, Strontium usw. Stoffe, deren Giftigkeit Millionenmal größer ist als etwa die Giftigkeit von Zyankali oder Morphin.

Wir dürfen nicht aufhören, die Gefährlichkeit dieser Entwicklung zu erkennen und müssen deshalb mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür sorgen, daß der sowjetische Vorschlag: Totales Verbot aller Atomwaffen und Vernichtung derselben, zusammen mit Totaler Absturzung von allen Staaten angenommen wird.

## Der Friede wird stärker

Hört ihr Geschrei vom Schreik ge-  
stöhnen das große Lügenmou-

Jäh fuh es in die NATO-Knoten:  
der Friede ist nicht tödlich und faul.

Sie sehen ihre finstren Pläne  
in blutige Tat schon umgesetzt,  
da zeigt der Friede seine Zähne,  
und sie tun ehrbar und entsetzt.

Sie zusehen nun im Unschuldsschmelze  
und stöhnen Angst laut ins Land,  
doch helfen keine Lämmerpelze,  
sie sind als Wölfe zu bekannt.

Der Friede lebt in seinen Werken,  
mit Ihnen wächst der Mensch. Mu-  
Wir haben Grund den Schild zu  
stärken.  
Die Wölfe heulen! Dann war's gut.

Diss.

## Universitätsangehörige auf der Kandidatenliste



Prof. Katharina Horig

Dr. Peter Dom

Roland Lochmann

### Stadtverordnetenversammlung

Dr. rer. oec. Peter Dom, Dozent m. W. am Institut für Binnenhandelsökonomik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Ernst Engelhardt, Student am Franz-Mehring-Institut.

Prof. Katharina Horig, Direktorin des Herder-Instituts.

Roland Lochmann, Student am Franz-Mehring-Institut.

Dozent Dr. päd. Horst Möhle, Prorektor für Studienangelegenheiten.

Dr. rer. oec. Helmut Planitzer, Wissenschaftlicher Oberassistent am Institut für Arbeitsökonomik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Hans Schmidtsky, Student am Franz-Mehring-Institut.

Nachfolgekandidaten:

### Stadtbezirk Süd

Dr. Reinhard Bärke, Oberarzt an der Radiologischen Klinik.  
Willfried Heink, Student am Physikalischen Institut.

Dr. Fred Lohse, Dozent m. W. an der Abteilung Musikerziehung des Instituts für Musikwissenschaft.

Dr. Hans Pesold, Dozent an der Abteilung Musikerziehung des Instituts für Musikwissenschaft.

Dr. Traute Schönroth, Dozent m. W. am Institut für Staatstheorie und Staatsrecht der Juristischen Fakultät.

Dipl.-Landwirt Rainer Thiele, Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierernährung der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Stadtbezirk Süd

Erno Krauth, Hilfschwester an der Medizinischen Klinik.

### Stadtbezirk Südwest

Bernhard Reczek, Krankenpfleger an der Medizinischen Klinik.

### Stadtbezirk Südstadt

Karl Max Kober, Oberassistent an der Abteilung Kunsterziehung des Instituts für Pädagogik.

Gerhard Mischel, Bibliothekar am Slawischen Institut.

Manfred Potschka, Student an der Theologischen Fakultät.

### Stadtbezirk West

Nachfolgekandidat:

Ernst-D. Stellmacher, Student der Germanistik.